

An den Fachbereich 67-3

Betr.: Anregungen und Beschwerden gemäß § 24 Gemeindeordnung NRW
hier: „Kaiserdenkmal Prinz-Adolf-Straße“ (Eingabe [REDACTED] vom 25.07.2019)

Stellungnahme zur Bürgeranfrage und Informationen zum Objekt:

Die Erfassung der Denkmäler der Stadt Essen erfolgt nach dem Denkmalschutzgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (DSchG NRW). Nach dessen Inkrafttreten im Jahre 1980 wurde Anfang der 1980er Jahre eine Baudenkmal-Inventarisierung vom Rheinischen Amt für Denkmalpflege (RAD – heute LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland [ADR]) in Essen durchgeführt und Ende 1984 weitgehend abgeschlossen. Bei dieser Erfassung des LVR/ADR wurden aus der Zeit bis um 1940 über 800 Baudenkmäler im Stadtgebiet Essens erfasst und mit Kurzbeschreibungen, Datierungen und Fotos dokumentiert. Das LVR/ADR beantragte 1984 bei der Stadt Essen, diese Objekte gemäß § 3 DSchG NRW in die Denkmalliste der Stadt Essen einzutragen, also unter gesetzlichen Denkmalschutz zu stellen. Das Objekt „Bredeneyer Str. – (zwischen Nr. 66 u. 68) / Prinz-Adolf-Str. – (vor Nr. 2)“ (bis 2009: „Bredeneyer Str. – [ca. 300 m nach Nr. 157, auf gegenüberliegender Seite]“) war nicht Bestandteil des Antrages zur Eintragung in die Denkmalliste, wird aber als erhaltenswert gem. § 25 DSchG NRW eingestuft.

Das Bredeneyer Krieger- und Kaiserdenkmal wurde 1913 „von den Bürgern der Gemeinde Bredeney“ (Inscription) bzw. dem Kriegerverein Bredeney errichtet. Die Entwürfe stammen vom Architekten und Regierungsbaumeister Alfred Fischer (1881-1950; ab 1911 Leiter der Essener Handwerker- und Kunstgewerbeschule) sowie vom Bildhauer Joseph Enseling (1886-1957; 1913-14 und 1919-38 Lehrer an der Essener Handwerker- und Kunstgewerbeschule; ab 1928 zudem an der Folkwangschule Essen). Es gedenkt nicht nur dem 25-jährigen Regierungsjubiläum Kaisers Wilhelms II., sondern auch den Gefallenen aus der Gemeinde Bredeney im Zuge des Befreiungskrieges gegen das napoleonische Frankreich (1813), des Deutschen Krieges (1866) und des Deutsch-Französischen Krieges (1870-71). Im Jahr 1925 fand mittels angebrachter Inschrifttafeln (seit etwa 40 Jahren vermisst) eine Erweiterung für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges statt.

Der Typus eines Adlerpfeilers, der hier an die Wehrhaftigkeit und Wachsamkeit des Deutschen Reiches bzw. Preußens gegenüber feindlichen Mächten erinnert und appelliert, kommt in der wilhelminischen Kaiserzeit als Kriegerdenkmal häufiger vor. Hingegen ist die Aufstellung eines Denkmals solcher Widmung außerhalb der Gemeinde in einem Waldstück und die Ausgestaltung des Denkmalumfeldes zu einem kleinen Waldpark (Standort bis 2009) für die Kaiserzeit ungewöhnlich, denn man bevorzugte für gemeindliche Krieger- und Kaiserdenkmäler bis dahin die Aufstellung auf wichtigen Plätzen innerhalb der Städte bzw. Gemeinden. Sehr ungewöhnlich ist auch, dass das Denkmal mit der vorderseitigen großen Inschrift dem regierenden Wilhelm II. gewidmet ist, ein deutliches Bekenntnis von Bredeneyer Bürgern zur monarchischen Verfassung und zur Politik Wilhelms II..

Der Adlerpfeiler folgt mit seiner zeittypischen neoklassizistischen Ausprägung einer Stilauffassung, die sich vom Historismus absetzte und erst bei den Kriegerdenkmälern für den Ersten Weltkrieg geläufig wurde. Die

Entstehungsgeschichte des Denkmals ist nicht ungewöhnlich: wie so oft nach dem Deutsch-Französischen Krieg kam die Initiative von einem lokalen Kriegerverein, der dann die weitere Organisation oder wesentliche Teile davon in die Hand nahm und maßgebliche Bürger von dem Projekt überzeugen konnte. Der Aufwand für das Bredeneyer Denkmal entspricht dem zeittypischen lokalen Aufwand für Kriegerdenkmäler, wobei einschränkend zu bemerken ist, dass die Widmung für die Gefallenen von 1866 und 1870-71 am Bredeneyer Denkmal gegenüber der Erinnerung an die Befreiungskriege und gegenüber dem Lob Wilhelms II. optisch nur recht nachrangig in Erscheinung tritt. Während die Kriegerdenkmäler für die Einigungskriege (1864, 1866, 1870-71) typischerweise seit der Mitte der 1870er Jahre bis Mitte der 1890er Jahre errichtet wurden, entstand das Bredeneyer Kriegerdenkmal doch recht spät und ist von daher ein Sonderfall. Die Erinnerung an die Befreiungskriege, hier vor allem an den Krieg von 1813 mit der siegreichen Völkerschlacht bei Leipzig, wird inschriftlich durch die ersten beiden Zeilen aus dem 1813 veröffentlichten „Vaterlandslied“ von Ernst Moritz Arndt initiiert. Es reichte 1913, nur die diese Anfangszeilen als Denkanstoß zu geben, denn das durch Albert Methfessel (1785-1869) vertonte Lied war im Laufe des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg so bekannt, dass vielen Betrachtern der weitere Text oder zumindest einige wesentliche Teile desselben unwillkürlich assoziativ ins Bewußtsein traten. So setzte sich Gedankengut des Vaterlandsliedes in richtungweisende Relation zur politischen Gegenwartsperspektive des Betrachters.

Bis zum Jahr 2009 befand sich das Bredeneyer Krieger- und Kaiserdenkmal in einer parkähnlichen Anlage am Südrand des damaligen Gemeindewaldes (s.o.), an der damaligen Landstraße von Essen nach Werden. Dann wurde das Postament mit Adler an einen neuen Standort („Bredeneyer Str. – [zwischen Nr. 66 u. 68] / Prinz-Adolf-Str. – [vor Nr. 2]“) versetzt. Das Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege hat dem Wunsch der Bredeneyer Bürger seinerzeit zugestimmt.

26.08.2019

Klotz

- Klotz -